

Gottesdienst anders

Zuhause und mit allen verbunden durch Gottes Geist

5. Sonntag nach Trinitatis



NEU!! Ab dem 4. Juli bieten wir die Predigt auch als „Telefonpredigt“ an! Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Predigt unter der Rufnummer 069 / 247 47 34 10 zur Verfügung!

Eine Kerze anzünden

Auf das Läuten der Glocken hören oder still werden an dem Ort, den wir uns für das Gebet gesucht haben.

Anfangen

Jesus sagt: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Im Glauben.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gütiger Gott,

wir sind hier – allein und doch durch deinen Geist verbunden.

Schenke uns deine Nähe.

Lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen.

Gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.

Gott,
es war, als du dich auf uns verliebest, ein Wagnis –
und es ging nicht immer gut:

Als du uns riefst,
wie oft hörten wir da weg.

Als du uns vergabst,
wie oft blieb unser Herz hart.

Als du uns ansahst,
wie oft verbargen wir unser Gesicht.

Gütiger Gott,
wir brauchen noch und wieder
deine Barmherzigkeit.

Lass sie uns spüren.

Lied: Atem des Lebens (EG+ 20)

1. Atem des Lebens, wehe uns an,
du, der uns Menschen begeistern kann,
nimm in uns Wohnung,
bring Leben und Licht.
Erneuere uns und der Erde Angesicht.

2. Hoffnung der Armen, steh in uns auf,
nimm nicht Zerstörung, nicht Unrecht in Kauf.
Lehr uns das Teilen, die Chance heißt Verzicht.
Erneuere uns und der Erde Angesicht.

3. Stimme der Stummen, Wort, das uns weckt,
Weise, die niemals nach Aufgeben schmeckt;
Lied, in dem heute das Morgen anbricht.
Erneuere uns und der Erde Angesicht.

Psalmgebet: aus Psalm 73

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,
du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott,
allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude,
dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,
dass ich verkündige all dein Tun.

Schriftlesung aus dem 1. Korintherbrief

Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft. Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): "Ich will zunichte machen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen."

Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? Denn weil die Welt, umgeben von der Weisheit Gottes, Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.

Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.

Lied: Strahlen brechen viele (EG 268)

1. Strahlen brechen viele aus einem Licht.
Unser Licht heißt Christus.
Strahlen brechen viele aus einem Licht -
und wir sind eins durch ihn.
2. Zweige wachsen viele aus einem Stamm.
Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm -
und wir sind eins durch ihn.
3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint.
Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint -
und wir sind eins durch ihn.
4. Dienste leben viele aus einem Geist,
Geist von Jesus Christus.
Dienste leben viele aus einem Geist -
und wir sind eins durch ihn.
5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib.
Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib -
und wir sind eins durch ihn.

Impuls

Liebe Gemeinde,

ich habe Ihnen mal wieder das Kuschelkreuz mitgebracht. Der Künstler Ralf Kopp hat ein Kreuz geschaffen, das meine Sehgewohnheiten durchbrechen soll. Es sieht zwar aus wie ein Kuscheltier für Kinderbetten, ist aber als Fragestellung für uns Erwachsene gedacht. Die Torheit des Kreuzes wird hier durch das Kinderspielzeug versinnbildlicht.

Das Kreuz bleibt als Kreuz erkennbar, bleibt sogar als Kruzifix mit Corpus erkennbar. Allein das Material irritiert; provoziert. Es ist eben nicht aus Holz, Metall oder Stein, sondern aus Stoff; ziemlich bunt noch dazu. Der Stoff als Zeichen unserer Kleidung steht dafür, dass Gott in Jesus Christus ganz Mensch geworden ist um einen Kontrapunkt gegen die Überheblichkeit und Weisheit der Welt zu setzen.

Paulus brauchte noch kein Kuschelkreuz um seinen Blick auf das Kreuz deutlich zu machen. Damals hat das Kreuz alleine schon irritiert, denn die Hinrichtung am Kreuz galt in der Antike als die schändlichste Todesart. Am Kreuz starben Sklaven und Aufrührer, keine Römischen Bürger.

Doch in Jesu Tod am Kreuz wird das starre System aus Ehre und Schande, von Segen und Fluch auch den Kopf gestellt, denn in seinem Tod stellt sich Gott selbst auf die Seite von Schande und Fluch; von Ohnmacht und Torheit. Daran zu glauben; an den Mann zu glauben; an Gottes Sohn zu glauben, der freiwillig den Weg ans Kreuz gegangen ist um dort zu sterben, stößt in ihrer Umwelt auf großes Unverständnis und macht die Christen zu Außenseitern.

„Was soll der Unfug?“, so hatte man die ersten Christen gefragt. „Ihr habt doch keinerlei Chancen mit eurem Gerede von einem gekreuzigten Gott.“ „Werdet doch endlich wieder vernünftig! Hört mit diesem Gerede von der Auferstehung eines Gekreuzigten auf!“ Die ersten Christen und Christinnen mussten sich allerhand anhören.

Und nicht wenige haben sich immer wieder gefragt, ob es die richtige Entscheidung war; wachsende Gemeinde geht anders.

Aus dem Brief des Apostel Paulus wissen wir, wie man in der Antike über den neuen Glauben dachte: *Ein Ärgernis* war es für die einen, *eine Torheit*, eine *Dummheit* für andere.

Für die frommen Juden in Korinth war es nicht nachvollziehbar, wieso der Schöpfer der Welt, der Herr über Leben und Tod seinen Sohn ans Kreuz nageln lassen sollte. Und die griechische Bevölkerungsgruppe in Korinth hatte ihren eigenen Götterhimmel. Sie glaubten an viele verschiedene Götter.

Diese viele Götter und Halbgötter hatten unterschiedliche Aufgaben; sie waren eitel, zornig und rachsüchtig; nur eines konnten sie nicht: sterben!

In dieser Umgebung erzählten nun die Christen von Jesus Christus, von seinem Leiden, seinem Tod am Kreuz und von seiner Auferstehung am Ostermorgen in Jerusalem. Und da ist es verständlich, dass viele ihrer Nachbarn und Freunde darüber nur den Kopf schütteln konnten.

Wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit.

Die Christen als Narren Gottes, die ihre Hoffnungen auf den Gekreuzigten gesetzt haben – von außen betrachtet wider alle Vernunft. Doch sie taten es: zu ihm beteten sie; ihm vertrauten sie und in seinem Namen bekreuzigten sie sich und zeigten damit: Wir überantworten unser Schicksal Jesus Christus. Sie feierten Abendmahl; teilten Brot und Wein und spürten: Gott stärkt uns damit; was uns jetzt zu schaffen macht, kann uns nicht zerstören. Das letzte Wort über unser Leben hat Jesus Christus.

Und die anderen haben an den Christen noch etwas anderes kopfschüttelnd beobachtet: Für die Christen zählten nicht mehr allein die Erfolgreichen, die Besten und die Kräftigsten. In den christlichen Gemeinden gab es Platz für Arme und Reiche, für Junge und Alte. Da saßen Sklaven und ihre Herren miteinander in den selben Gottesdiensten.

Anders als in der nichtchristlichen Umwelt bemühte man sich in den christlichen Gemeinden um Kranke und um körperlich Schwache, aber auch sozial Schwache. Auch das hat die Christen zu Außenseitern gemacht. Man gab ihnen und ihrem Glauben keine Chancen. Wer so gegen den Zeitgeist verstößt, der hat doch keine Zukunft!

Doch hatten sie, das wissen wir heute. Am Ende war es gerade diese Torheit und ihre Außenseiterstellung das die Christen so attraktiv gemacht hat; der andere Umgang miteinander und der Zusammenhalt.

Was ist davon heute geblieben? Sind wir als Gemeinde noch so viel anders? Sind wir noch anstößig? Längst haben wir uns an den Anblick des Kreuzes gewöhnt.

Da kommt mir das Kuschelkreuz gerade richtig. Das Kuschelkreuz will heute erneut den Narren Christi in mir wecken, indem es meine Sehgewohnheiten durchbricht. Vielleicht müssen wir alle wieder ein wenig verrückter werden...um Christi Willen; vielleicht müssen wir andere wieder mehr spüren lassen, was das Besondere; das Andere an unserem Glauben sein kann; dass es gut tut, auch mal Narrenfreiheit zu haben.

Das „Wort vom Kreuz“; seine ganze Torheit entfaltet da seine Kraft, wo ich den in den Mittelpunkt stelle, der ohnmächtig am Kreuz hing. Nicht erst in Lebenskrisen kann dieses Wissen mir Kraft geben, meinen Weg weiter zu gehen.

Mich tröstet der Glaube an einen Gott, der nicht nur hochheitlich über der Welt thront, umgeben von einem Hofstaat, der ihm dient, sondern der selbst die tiefsten Tiefen des menschlichen Lebens ausgelotet hat.

In Jesus Christus begegnet mir Gott als einer, der weiß, wie es mir geht – in den Höhen und Tiefen meines Lebens; der mir deswegen dort auch nahe ist und mich von dort aus den Weg führt, den er selbst gegangen ist: aus dem Leid und Tod ins Leben.

Die Torheit des Kreuzes ist nicht der Sieg der Dummheit; sondern der Sieg des Mutes dazu zu stehen, was mein Leben ausmacht und der Sieg des Vertrauens darauf, dass seit Christi Narretei auch ein Leben mit Höhen und Tiefen ein gelingendes Leben ist und dass die Vielfalt im eigenen Leben; aber auch in unserer Gemeinde; in unserer Gesellschaft eine Stärke ist, die wir nutzen können, statt Angst vor ihr zu haben.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Meine enge Grenzen (EG 584)

1. Meine engen Grenzen, / meine kurze Sicht /
bringe ich vor dich. / Wandle sie in Weite: /
Herr erbarme dich.
2. Meine ganze Ohnmacht, / was mich beugt und
lähmt, / bringe ich vor dich. / Wandle sie in Stärke:
Herr erbarme dich.
3. Mein verlornes Zutraun, / meine Ängstlichkeit /
bringe ich vor dich. / Wandle sie in Wärme: /
Herr erbarme dich.
4. Meine tiefe Sehnsucht / nach Geborgenheit /
bringe ich vor dich. / Wandle sie in Heimat: /
Herr erbarme dich.

Fürbittengebet

Gütiger Gott,
du hast uns in deinem Mal versammelt
und uns gestärkt für den Weg, der vor uns liegt.
Lass uns immer wieder deine Nähe spüren,
dass wir auf den Wegen, die vor uns liegen,
nicht verzweifeln oder mutlos werden.

Gütiger Gott,
immer wieder wendest du dich den Menschen zu
und gibst ihnen Kraft und Weisheit aus dem Glau-
ben.

Wir bitten dich für die Menschen,
die sich von Glauben und Kirche entfernt haben.
Bewahre sie davor, dass aus ihrer Enttäuschung
Spott und Ärger wird.

Lass sie erfahren,
dass du ihnen ein barmherziger Vater bist und
bleibst.

Gütiger Gott,
wir bitten dich für die Menschen,
die auf dem Weg zum Glauben und zu deiner Ge-
meinde sind.

Lass sie spüren von deiner Weisheit und Kraft,
die mitunter so anders ist als das, was bei uns gilt.

Gütiger Gott,
wir bitten dich für die Kinder, die getauft sind;
für die Jugendlichen, die wir in der vergangenen
Woche konfirmiert haben;
für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden,
die wir nach den Sommerferien begrüßen werden.
Hilf ihnen in deiner Gemeinde heimisch zu werden.
Lass sie wachsen im Glauben und im Vertrauen auf
dich.

Gütiger Gott,
wir bitten dich für die Gelehrten und Gebildeten:
Öffne ihre Herzen für deine Weisheit der Liebe,
damit sie erfahren, wie du ihnen nahe kommst.

Gütiger Gott,
wir bitten dich für die Zweifelnden und die Ver-
zweifelten:
Schenke ihnen Halt und Orientierung durch dein
Wort. Sei ihnen nahe und mach sie gewiss, dass du
sie suchst und heilst.

Gütiger Gott,
hilf uns als deine Gemeinde,
dass wir allezeit von deiner schöpferischen Kraft,
von der Liebe deines Sohnes Jesu Christi
und von der Weisheit deines Heiligen Geistes
leben und Zeugnis geben – heute und in Ewigkeit.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Komm, Herr, segne uns (EG 170, Str. 1)

Komm, Herr, segne uns,

dass wir uns nicht trennen,

sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.

Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Abschließen

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen